

Pfarrer und Studienleiter Dr. Eberhard Pausch:

Begrüßung zur Tagung „Aussortiert, eliminiert: Von der Sehnsucht nach genetischer Reinheit und Gesundheit“ mit Dr. Siegmund Drexler am 28. Februar 2018

Sehr geehrter Herr Dr. Drexler, sehr geehrte Frau Menger¹, sehr geehrter Herr Prof. von Knoblauch zu Hatzbach², meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle recht herzlich zu dieser Veranstaltung der Evangelischen Akademie Frankfurt. Mein Name ist Eberhard Pausch, ich bin Studienleiter und hier im Haus für das Arbeitsfeld „Religion und Politik“ zuständig. Diese Tagung findet im Rahmen des Projekts „Graue Busse“ der Stadt Frankfurt am Main statt. Unser Referent heute ist Dr. Siegmund Drexler, der hier für die Landesärztekammer Hessen zu Gast ist. Wir beide sowie Pfarrer Dr. Gunter Volz von der Pfarrstelle Gesellschaftliche Verantwortung beim Ev. Stadtdekanat Frankfurt haben den heutigen Abend vorbereitet.

Das Thema dieses Abends hat eine **historische** und eine **aktuelle** Dimension. Die historische Dimension betrifft die Verbrechen der Nationalsozialisten, die keineswegs auf die Konzentrationslager als Tatorte beschränkt blieben und nicht erst mit dem Massenmord an den europäischen Jüdinnen und Juden begannen. Bereits am **14. Juli 1933** wurde das Gesetz erlassen, das die Zwangssterilisierung von etwa 400.000 Menschen möglich machte – betroffen waren Behinderte, psychisch Kranke, Alkoholranke, sozial entwurzelte Menschen. Am selben 14. Juli 1933 wurde von der Reichsregierung übrigens auch das Gesetz gegen die Neubildung von Parteien beschlossen und damit das Machtmonopol der NSDAP gesichert. In der gleichen Kabinettsitzung wurde das mit der katholischen Kirche geschlossene Reichskonkordat gebilligt. **Ernst Klee** weist in seinem Buch „‘Euthanasie’ im NS-Staat“ (1983) darauf hin, dass das Sterilisierungsgesetz zunächst nicht veröffentlicht wurde, um das Zustandekommen des Konkordats nicht zu gefährden.³

Ziel des Sterilisierungsgesetzes war, die vermeintliche genetische Reinheit des Volkes zu sichern und genetisch für minderwertig erachtete Personen an der Fortpflanzung zu hindern. Das Gesetz vom 14. Juli 1933 war in rechtlicher und tatsächlicher Hinsicht der Anfang des groß angelegten Eugenik- und Euthanasieprogramms der Nazis. ***Eu-genik* und *Eu-thanasi*: gute, schöne Gene und ein guter, schöner Tod**: Was für ein *Eu-phemismus*, also was für ein Schönreden und Verschleiern von in Gesetzesform gegossener abgründiger Grausamkeit!

Die **aktuelle Dimension des Themas** kann deutlich werden im Blick auf Möglichkeiten der modernen Medizin, die jedenfalls in der Zielsetzung den Taten des NS-Regimes nicht unähnlich sind. Denn auch hier geht es darum, menschliches Leben – und sei es auch in einem Frühstadium – zu selektieren, also auszusortieren und zu eliminieren, mit dem Ziel

¹ Frau *Menger* ist als persönliche Referentin von Stadtrat Majer anwesend und vertritt diesen, der leider erkrankt ist.

² Herr *Prof. von Knoblauch zu Hatzbach* ist der Präsident der Landesärztekammer Hessen.

³ *Ernst Klee*: ‚Euthanasie‘ im NS-Staat: Die ‚Vernichtung lebensunwerten Lebens‘, Frankfurt am Main 1983, S.36.; zum Sterilisierungsgesetz insgesamt vgl. bes. S. 36-53.

eines möglichst gesunden Nachwuchses. Durch Methoden wie die **Präimplantationsdiagnostik (PID)** sollen vorhersehbare Krankheiten im Mutterleib durch frühzeitige Beseitigung des Embryos ausgeschlossen werden. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung berichtete am 7. Februar in einem ganzseitigen Artikel⁴ über die derzeitigen Tendenzen zur Ausweitung der PID. Dass es jährlich nicht schon weit über 300 Fälle der Anwendung dieser Selektionstechnik gibt, liegt wohl vor allem an den hohen Kosten, die sich zwischen 10.000 und 12.000 Euro bewegen und von den gesetzlichen Kassen bisher nicht erstattet werden. Was, wenn die Kosten niedriger werden oder die Kassen sie übernehmen? Wann und wie beginnt der Dammbruch, und wo beginnt der „**slippery slope**“-Pfad, auf dem wir alle in den Abgrund rutschen können?

Vom jüdischen Dichter **Erich Fried** stammt bekanntlich die Zeile: „Die Kranken werden geschlachtet – die Welt wird gesund.“ Die Menschenfeindlichkeit und Absurdität eines solchen Kurzschlusses liegt auf der Hand, und sie wird noch transparenter, wenn man die weiteren Zeilen des Gedichtes liest: „Die Hässlichen werden geschlachtet – die Welt wird schön [...]. Die Bösen werden geschlachtet – die Welt wird gut.“⁵ Ich muss mit dem Zitieren sicher nicht fortfahren.

Woher kommt die Sehnsucht nach genetischer Reinheit und Gesundheit, die bereit ist, nicht nur Opfer zu bringen, sondern ggf. auch über Leichen zu gehen? Fest steht, dass sie keine Erfindung des 20. Jahrhunderts ist. Schon der Philosoph Plato war vor 2.400 Jahren ein Anhänger der Eugenik. So hoch man Platos Philosophie auch schätzen mag – der Gedanke der **Menschenwürde** ist höher einzuschätzen. Sie ist nicht nur in Artikel 1 unseres Grundgesetzes unaufgebar verankert, sie leitet sich für Christinnen und Christen vielmehr in direkter Weise aus dem Gedanken der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ab. Es steht deshalb viel auf dem Spiel, wenn Türen und Tore für das Aussortieren und Eliminieren von Menschen geöffnet werden. Dies bewusst zu machen, auf dem Hintergrund dunkler Vergangenheit, im Blick auf eine ungewisse Gegenwart und eine offene Zukunft – das ist Ziel und Zweck des heutigen Abends.

Der bereits zitierte Zeitungsartikel weist auf die im Blick auf die PID eindeutige Haltung der römisch-katholischen Kirche hin. Hier befinden Sie sich bekanntlich in einem evangelischen Haus. Die evangelische Kirche steht bezüglich des Themas, um das es heute geht, zwar für einen größeren Meinungspluralismus ein. **Aber dass der Schutz des menschlichen Lebens und seiner Würde zu den höchsten, uns verpflichtenden Werten gehören und dass deshalb Besonnenheit und Vorsicht all unsere Möglichkeiten medizinischen Handelns begleiten und begrenzen müssen, steht außer Frage.** Nicht nur, aber auch vor dem Hintergrund unserer geschichtlichen Erfahrung mit dem Nationalsozialismus.

Wir freuen uns, dass Sie heute unsere Gäste sind!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

⁴ Kim Björn Becker: „Leben lassen, sterben lassen“, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung. Nr. 32 vom 7.2.2018, Seite 3

⁵ Erich Fried: „Die Maßnahmen“, zitiert nach:
http://www.zum.de/Faecher/Materialien/dittrich/Lyrik/Die_Massnahmen.htm.